

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Vorwort zur 1. Auflage	VII
Literaturübersicht	XXXI
Abkürzungsverzeichnis	XXXV
Teil I: Einleitung	1
§ 1 Stellung des Strafrechts in unserem Rechtssystem	1
I. Grundlagen	1
II. Die Aufgabe des Strafrechts: Rechtsgüterschutz	2
§ 2 Sinn und Zweck von Strafe: Die Straftheorien	6
I. Absolute Straftheorien	6
II. Relative Straftheorien	7
1. Generalprävention	7
2. Spezialprävention	8
III. Vereinigungstheorien	8
§ 3 Strafrecht und Verfassungsrecht	9
I. Grundsatz „nulla poena sine lege“	10
1. Unzulässigkeit von Gewohnheitsrecht	11
2. Bestimmtheitsgrundsatz	12
3. Rückwirkungsverbot	13
4. Analogieverbot	15
II. Anspruch auf rechtliches Gehör	16
III. Verbot der Doppelbestrafung wegen derselben Tat	17
IV. Schuldprinzip	17
V. Grundsatz „in dubio pro reo“	18
§ 4 Abgrenzung zu anderen Rechtsgebieten	18
I. Strafrecht und Strafprozessrecht	18
II. Strafrecht und Disziplinarrecht	20
III. Strafrecht und Ordnungswidrigkeitenrecht	21
IV. Einfluss des Zivilrechts und des Öffentlichen Rechts auf das Strafrecht	22

§ 5	Überblick über die Regelungsmaterien des StGB	22
§ 6	Geltungsbereich des deutschen Strafrechts	24
I.	Grundlagen	25
II.	Anknüpfungspunkt des Begehungsortes der Tat	27
III.	Anknüpfungspunkt der Staatsangehörigkeit des Täters	29
IV.	Anknüpfungspunkt der Staatsangehörigkeit des Opfers	30
V.	Anknüpfungspunkt des Schutzes bestimmter inländischer Rechtsgüter	31
1.	Staatsschutzgesichtspunkte bei der Verletzung von überindividuellen Rechtsgütern	31
2.	Individualschutzgesichtspunkte bei der Verletzung von Individualrechtsgütern	31
VI.	Anknüpfungspunkt der Interessen von universalen, die Weltrechtsgemeinschaft betreffender Bedeutung	32
VII.	Anknüpfungspunkt der stellvertretenden Rechtspflege	33
VIII.	Einschränkung des persönlichen Geltungsbereiches	33
IX.	Exkurs: Völkerstrafrecht	34
X.	Exkurs: Europäisches Strafrecht	35
§ 7	Straftataufbau und Systementwürfe	36
I.	Trennung von Straftatbestand und Rechtsfolge	36
II.	Unterscheidung von Tatbestand und Sachverhalt	37
III.	Elemente der Straftat	38
IV.	Stellung des Vorsatzes als Ausgangspunkt verschiedener Straftheorien	40
1.	Der klassische („kausale“) Verbrechenbau	40
2.	Der neoklassische Verbrechenbau und die moderne Lehre	42
3.	Der finale Verbrechenbau	42
4.	Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen	44
Teil II:	Der Tatbestand	45
§ 8	Tatbestand – Überblick und Deliktsarten	45
I.	Grundlagen	45
II.	Aufbau des Tatbestandes	46
1.	Aufteilung in Tatbestandsmerkmale	47
2.	Definition	48
3.	Subsumtion	49
III.	Arten von Tatbestandsmerkmalen	49
1.	Geschriebene und ungeschriebene Tatbestandsmerkmale	49
2.	Deskriptive und normative Tatbestandsmerkmale	50
3.	Tatbezogene und täterbezogene Merkmale	51
4.	Objektive und subjektive Tatbestandsmerkmale	51
5.	Exkurs: Objektive Strafbarkeitsbedingungen	52
6.	Exkurs: Rechtswidrigkeit als Tatbestandsmerkmal	53

IV.	Auslegung von Tatbestandsmerkmalen	53
1.	Abgrenzung von Auslegung und Analogie	53
2.	Grundsätze der Auslegung	55
a)	Grammatikalische Auslegung	55
b)	Historische Auslegung	55
c)	Systematische Auslegung	56
d)	Teleologische Auslegung	56
V.	Überblick über verschiedene strafrechtliche Grundbegriffe	57
1.	Verbrechen und Vergehen	57
2.	Erfolgsunwert, Handlungsunwert, Gesinnungsunwert	57
VI.	Überblick über verschiedene Deliktsarten	58
1.	Erfolgs- und Tätigkeitsdelikte	58
2.	Verletzungs- und Gefährdungsdelikte	59
3.	Zustands- und Dauerdelikte	60
4.	Begehungs- und Unterlassungsdelikte	61
5.	Allgemeindelikte, Sonderdelikte, eigenhändige Delikte	62
6.	Grundtatbestand, Qualifikation, Privilegierung	63
7.	Sonstige Deliktsarten	65
§ 9	Die menschliche Handlung	66
I.	Grundlagen	67
II.	Handlungsformen: Tun und Unterlassen	67
III.	Abgrenzung von Handlung, Kausalität, Vorsatz und Schuld	68
IV.	Anforderungen an die menschliche Handlung	69
1.	Vorliegen eines menschlichen Verhaltens	69
2.	Anknüpfung an ein konkretes Verhalten	70
3.	Außenbezug	70
4.	Subjektives Element	71
V.	Problemkreise	73
1.	„Natürlicher“ Wille bei Schuldunfähigen	73
2.	Automatisierte Verhaltensweisen	73
3.	„Sozialerheblichkeit“ der Handlung	74
VI.	Funktion des Handlungsbegriffs und Standort der Prüfung (Zusammenfassung)	74
§ 10	Kausalität	75
I.	Grundlagen	76
II.	Kausalitätstheorien	78
	Kausalitätstheorien (→ <i>Problemschwerpunkt 1</i>)	79
III.	Formen der Kausalität	83
1.	Alternative Kausalität („Mehrfachkausalität“, „Doppel- kausalität“)	83
2.	Kumulative Kausalität	84
3.	Hypothetische Kausalität	84
4.	Abgebrochene Kausalität (überholende Kausalität)	86
5.	Kausalität bei Gremienentscheidungen	87

§ 11 Objektive Zurechnung	88
I. Grundlagen	88
II. Inhalt der Lehre von der objektiven Zurechnung	90
III. Fallgruppen, in denen kein rechtlich missbilligtes Risiko geschaffen wird	91
1. Erlaubtes Risiko	91
2. Risikoverringerng	92
IV. Fallgruppen, in denen sich das Risiko nicht im konkreten Erfolg verwirklicht	94
1. Atypische Kausalverläufe	94
2. Schutzzweck der Norm	95
3. Pflichtwidrigkeitszusammenhang	96
4. Freiverantwortliche Selbstschädigung oder Selbstgefährdung des Opfers	96
5. Eigenverantwortliches Dazwischentreten eines Dritten	97
§ 12 Subjektiver Tatbestand	99
I. Grundlagen	100
II. Vorsatz und Fahrlässigkeit	101
III. Der Begriff des Vorsatzes	102
1. Vorsatz als Wissen und Wollen der Tatbestandsverwirklichung	102
2. Das Wissenselement (der kognitive Bereich)	104
3. Das Wollenselement (der voluntative Bereich)	105
IV. Arten des Vorsatzes	106
1. Wissentlichkeit	107
2. Absicht	108
3. Bedingter Vorsatz	109
V. Besondere Erscheinungsformen des Vorsatzes	110
1. Dolus generalis	110
2. Dolus subsequens	110
3. Dolus antecedens	111
4. Dolus alternativus	112
VI. Abgrenzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit	113
Abgrenzung von bedingtem Vorsatz und bewusster Fahrlässigkeit (→ <i>Problemschwerpunkt 2</i>)	113
VII. Abgrenzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit bei Tötungsdelikten	117
Teil III: Die Rechtswidrigkeit	120
§ 13 Rechtswidrigkeit – Einführung und Systematik	120
I. Grundlagen	120
1. Prüfungsaufbau	120
2. Strafrechtliche und zivilrechtliche Rechtswidrigkeit	120
3. Tatbestandsbezogenheit	121
4. Indizwirkung	121
5. „Offene“ Tatbestände	122

II.	Abgrenzung von Rechtswidrigkeit und Schuld	123
III.	Sonderproblem: Rechtswidrigkeit als Tatbestandsmerkmal	125
IV.	Struktur der Rechtfertigungsgründe	126
	1. Trennung von objektiven und subjektiven Merkmalen	126
	2. Objektive Rechtfertigungsmerkmale	126
	3. Subjektive Rechtfertigungsmerkmale	127
	4. Kein abgeschlossener Katalog von Rechtfertigungsgründen	128
	5. In dubio pro reo	129
	6. Prüfungsreihenfolge	129
§ 14	Notwehr, § 32 StGB	130
I.	Grundlagen	131
II.	Prüfungsschema	133
	1. Vorliegen einer Rechtfertigungssituation (Notwehrlage)	133
	a) Angriff	133
	b) Gegenwärtigkeit des Angriffs	136
	c) Rechtswidrigkeit des Angriffs	140
	2. Rechtmäßigkeit der Notwehrhandlung	141
	a) Geeignetheit	142
	b) Erforderlichkeit	142
	c) Gebotenheit	146
	aa) Fallgruppe 1: Vorliegen eines krassten Miss- verhältnisses	147
	Verbietet Art. 2 EMRK die Tötung von Menschen zum Schutz von Sachwerten (→ <i>Problem-</i> <i>schwerpunkt 3</i>)	148
	bb) Fallgruppe 2: Provokation des Angriffs (insbesondere Absichtsprovokation)	152
	Absichtsprovokation (→ <i>Problemschwerpunkt 4</i>)	153
	cc) Fallgruppe 3: Selbstverschuldet herbeigeführte Angriffe	156
	dd) Fallgruppe 4: Garantenstellung zum Angreifer	158
	ee) Fallgruppe 5: Schuldlos handelnder Angreifer	159
	ff) Fallgruppe 6: Angriffe von ersichtlich Irrenden	160
	3. Verteidigungswille (subjektives Rechtfertigungsmerkmal)	160
	a) Erforderlichkeit und Reichweite des subjektiven Rechtfertigungsmerkmals (→ <i>Problemschwerpunkt 5</i>)	161
	b) Folgeproblem: Rechtsfolge des Fehlens des subjektiven Rechtfertigungselements	163
III.	Sonderprobleme	164
	1. Notwehrüberschreitung (Exzess)	164
	2. Putativnotwehr	165
	3. Notwehrrecht von Hoheitsträgern	165
	Geltung der allgemeinen Rechtfertigungsgründe, insbesondere § 32 StGB, auch für sich im Dienst befindende Hoheitsträger (→ <i>Problemschwerpunkt 6</i>)	165

§ 15 Rechtfertigender Notstand, § 34 StGB	168
I. Grundlagen	169
II. Prüfungsschema	170
1. Vorliegen einer Rechtfertigungssituation (Notstandslage)	170
a) Gefahr	170
b) Gegenwärtigkeit der Gefahr	173
c) Rechtswidrigkeit der Gefahr	175
2. Rechtmäßigkeit der Notstandshandlung	175
a) Geeignetheit	175
b) Erforderlichkeit (die Gefahr darf nicht anders abwendbar sein)	176
c) Interessenabwägung	177
d) Angemessenheitsklausel	181
3. Gefahrabwendungswille (subjektives Rechtfertigungselement)	183
a) Kenntnis der Notstandslage	183
b) Wissen, dass die Handlung der Gefahrabwendung dient	183
c) Gefahrabwendungswille	183
d) Rechtsfolge	184
III. Typische Anwendungsfälle	184
1. Hausfriedensbruch	184
2. Verletzung von Allgemeinrechtsgütern	184
3. Nötigungsnotstand	184
§ 16 Sonstige Rechtfertigungsgründe	185
I. Einverständnis, Einwilligung und mutmaßliche Einwilligung	185
1. Einverständnis	186
a) Abgrenzung von Einverständnis und Einwilligung	186
b) Voraussetzungen für das Vorliegen eines Einverständnisses	188
c) Irrtumsfragen	189
2. Einwilligung	190
a) Grundlagen	190
b) Voraussetzungen für das Vorliegen einer Einwilligung	190
c) Irrtumsfragen	193
d) Einwilligung durch Minderjährige (→ <i>Problemschwerpunkt 7</i>)	194
e) Täuschungsbedingte Einwilligung (→ <i>Problemschwerpunkt 8</i>)	195
f) Sonderproblem: medizinische Aufklärungspflicht	197
g) Einwilligung bei Fahrlässigkeitsdelikten	198
3. Mutmaßliche Einwilligung	199
a) Grundlagen	199
b) Allgemeine Voraussetzungen für das Vorliegen einer mutmaßlichen Einwilligung	199
c) Fallgruppe 1: Handeln im materiellen Interesse des Betroffenen	199
d) Fallgruppe 2: Handlung, die kein schutzwürdiges Interesse des Rechtsgutsträgers berührt	202

	4. Hypothetische Einwilligung	203
II.	Zivilrechtliche Rechtfertigungsgründe	204
	1. Zivilrechtliche Notwehr, § 227 BGB	205
	2. Defensivnotstand, § 228 BGB	205
	a) Grundlagen	205
	b) Prüfungsschema	205
	3. Aggressivnotstand, § 904 BGB	207
	a) Grundlagen	207
	b) Prüfungsschema	208
	4. Allgemeines Selbsthilferecht, § 229 BGB	209
	a) Grundlagen	209
	b) Prüfungsschema	210
	5. Besitzkehr, § 859 Abs. 2 BGB	210
	6. Besondere Selbsthilferechte	210
III.	Öffentlich-rechtliche Rechtfertigungsgründe	211
	1. Allgemeines Festnahmerecht, § 127 StPO	211
	a) Grundlagen	211
	b) Prüfungsschema	211
	aa) Festnahmelage	212
	bb) Rechtmäßigkeit der Festnahmehandlung	212
	cc) Subjektives Rechtfertigungselement (Festnahme- wille)	213
	c) Reicht ein dringender Tatverdacht für § 127 Abs. 1 StPO aus oder muss die Tat tatsächlich begangen worden sein (→ <i>Problemschwerpunkt 9</i>)	214
	2. Sonstige öffentlich-rechtliche Rechtfertigungsgründe	216
IV.	Weitere Rechtfertigungsgründe	218
	1. Rechtfertigende Pflichtenkollision	218
	2. Wahrnehmung berechtigter Interessen, § 193 StGB	220
	3. Erlaubtes Risiko	221
	4. Sozialadäquanz	221
	5. Züchtigungsrecht	221
 Teil IV: Die Schuld		 224
 § 17 Schuld – Einführung und Systematik		 224
I.	Grundlagen	224
II.	Schuldprinzip	224
	1. Einführung	224
	2. Inhalt des Schuldprinzips	225
III.	Gegenstand des Schuldvorwurfs	226
IV.	Inhalt des Schuldvorwurfs	226
V.	Prüfungsaufbau und Prüfungsumfang	227
	1. Schuldfähigkeit	227
	a) § 19 StGB	228
	b) § 20 StGB	228
	c) § 21 StGB	230

2.	Spezielle Schuldmerkmale	231
3.	Unrechtsbewusstsein	231
	a) Grundlagen	231
	b) Unrechtsbewusstsein als selbstständiges Schulselement	232
	c) Aktuelles und potentielles Unrechtsbewusstsein	233
	d) Tatbestandsbezogenheit des Unrechtsbewusstseins	234
4.	Schuldform	234
	a) Vorsatzdelikt	235
	b) Fahrlässigkeitsdelikt	235
5.	Fehlen von Entschuldigungsgründen	236
§ 18 Entschuldigungsgründe		236
I.	Grundlagen	236
II.	Entschuldigender Notstand, § 35 StGB	237
	1. Vorliegen einer Notstandslage	238
	a) Gefahr für ein bestimmtes Rechtsgut	238
	b) Gefahr für eine bestimmte Person	238
	c) Gegenwärtigkeit der Gefahr	239
	2. Rechtmäßigkeit der Notstandshandlung	239
	a) Geeignetheit	239
	b) Erforderlichkeit: Die Gefahr darf nicht anders abwendbar sein	239
	c) Verhältnismäßigkeit	240
	d) Besondere Hinnahmepflichten, § 35 Abs. 1 Satz 2 StGB	240
	aa) Selbstverursachung der Gefahr	241
	bb) Bestehen eines besonderen Rechtsverhältnisses	242
	cc) Gesetzliche Duldungspflichten	243
	3. Handeln auf Grund eines besonderen Motivationsdruckes (subjektives Element)	243
	4. Sonderfall: Nötigungsnotstand	244
III.	Notwehrexzess, § 33 StGB	245
	1. Intensiver und extensiver Exzess	245
	Anwendbarkeit des § 33 StGB beim extensiven Notwehrexzess (→ <i>Problemschwerpunkt 10</i>)	246
	2. Vorliegen eines asthenischen Affektes: Verwirrung, Furcht oder Schrecken	248
	3. Kein Erfordernis eines zusätzlichen subjektiven Merkmals	248
	4. Einschränkungen	249
	5. Putativnotwehrexzess	249
IV.	Handeln auf Grund eines für verbindlich gehaltenen dienstlichen Befehls	250
V.	Übergesetzliche Entschuldigungsgründe	251
§ 19 Actio libera in causa		252
I.	Einführung in die Problematik	253
II.	Geltungsumfang und Begründung der actio libera in causa (→ <i>Problemschwerpunkt 11</i>)	254

III.	Formen der <i>actio libera in causa</i>	259
1.	Der Täter berauscht sich vorsätzlich und handelt mit Vorsatz bzgl. der späteren Tat	259
2.	Der Täter berauscht sich fahrlässig und hat Vorsatz bzgl. der späteren Tat	261
3.	Der Täter berauscht sich vorsätzlich und handelt bzgl. der späteren Tat fahrlässig	261
4.	Der Täter berauscht sich fahrlässig und handelt auch bzgl. der späteren Tat fahrlässig	262
Teil V: Sonstige Strafbarkeitsvoraussetzungen		263
§ 20	Sonstige Strafbarkeitsvoraussetzungen	263
I.	Grundlagen	263
II.	Persönliche Strafausschließungs- und Strafaufhebungsgründe	263
1.	Persönliche Strafausschließungsgründe	263
2.	Persönliche Strafaufhebungsgründe	265
III.	Strafverfolgungsvoraussetzungen und Strafverfolgungshindernisse	265
1.	Strafverfolgungsvoraussetzungen	265
2.	Strafverfolgungshindernisse	266
3.	Absehen von Strafe	266
Teil VI: Das Versuchsdelikt		267
§ 21	Das Versuchsdelikt – Übersicht und Deliktsaufbau	267
I.	Grundsätzlicher Überblick zum Einstieg	267
1.	Strafgrund des Versuchs	267
a)	Subjektive Versuchstheorie	268
b)	Objektive Versuchstheorie	268
c)	Gemischt subjektiv-objektive Versuchstheorie	268
2.	Strafbarkeit des Versuchs	269
3.	Rechtsfolgen	272
4.	Grundlagen des Versuchsaufbaus	272
II.	Der Aufbau des Versuchsdelikts im Einzelnen	273
1.	Vorprüfung	274
a)	Nichtvollendung der Tat	274
b)	Strafbarkeit des Versuchs	275
2.	Tatentschluss	275
a)	Vorstellungsbild des Täters	276
b)	Subsumtion	277
c)	Besondere subjektive Merkmale	278
3.	Besonderheiten im Rahmen des Tatentschlusses	278
4.	Häufige Fehler bei der Prüfung des Tatentschlusses	279
5.	Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	280

§ 22 Formen des Versuchs	280
I. Der untaugliche Versuch	281
1. Definition	281
a) Untauglichkeit des Tatobjekts	281
b) Untauglichkeit des Tatmittels	282
c) Untauglichkeit des Tatsubjekts	282
2. Rechtsfolge	283
II. Der grob unverständige Versuch, § 23 Abs. 3 StGB	284
1. Definition	284
2. Rechtsfolge	285
III. Der abergläubische Versuch	285
1. Definition	285
2. Rechtsfolge	285
IV. Das Wahndelikt	286
1. Definition	286
2. Rechtsfolge	287
V. Der erfolgsqualifizierte Versuch	288
1. Grundlagen	288
2. Versuch einer Erfolgsqualifikation	289
a) Das Grunddelikt wird verwirklicht, die schwere Folge nicht	289
b) Weder das Grunddelikt noch die schwere Folge werden verwirklicht	289
c) Rechtliche Behandlung	289
3. Erfolgsqualifizierter Versuch	290
a) Definition	290
b) Rechtliche Behandlung	290
Rechtliche Behandlung des erfolgsqualifizierten Versuchs (→ <i>Problemschwerpunkt 12</i>)	291
§ 23 Unmittelbares Ansetzen	294
I. Zeitliche Stufen der Deliktsbegehung	295
1. (Innerer) Tatentschluss	295
2. Vorbereitungshandlungen	295
3. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	296
4. Vollendung	297
a) Vollendung	297
b) Exkurs: Tätige Reue	298
c) Exkurs: Unternehmensdelikte	299
5. Beendigung	299
6. Abschließender Hinweis	302
II. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	302
1. Unmittelbares Ansetzen des Alleintäters	302
a) Subjektives Element	303
b) Objektives Element	304
c) Einzelfälle	306
aa) Mehrere Delikte	306
bb) Zusammengesetzte Delikte	306
cc) Ansetzen zu einer Qualifikation	306

dd) Versuch eines besonders schweren Falles	307
ee) Unbeendeter Versuch – Beendeter Versuch	309
2. Unmittelbares Ansetzen bei Mittäterschaft (→ <i>Problemschwerpunkt 13</i>)	311
3. Unmittelbares Ansetzen beim vermeintlichen Mittäter (→ <i>Problemschwerpunkt 14</i>)	313
4. Unmittelbares Ansetzen bei mittelbarer Täterschaft (→ <i>Problemschwerpunkt 15</i>)	314
5. Unmittelbares Ansetzen beim Unterlassungsdelikt (→ <i>Problemschwerpunkt 16</i>)	317
§ 24 Rücktritt vom Versuch	320
I. Grundlagen und rechtsdogmatische Einordnung	320
1. Kriminalpolitische Theorie	322
2. Verdienstlichkeitstheorie (oder auch Prämientheorie oder Gnadentheorie)	322
3. Strafzwecktheorie	322
II. Verschiedene Versuchsformen und ihre Relevanz für einen Rücktritt	323
1. Misslungener Rücktritt	323
2. Fehlgeschlagener Versuch	325
3. Unbeendeter Versuch	328
4. Beendeter Versuch	329
III. Die verschiedenen Rücktrittsvarianten des § 24 StGB	330
1. Rücktritt des Alleintäters, § 24 Abs. 1 StGB	331
a) Rücktritt vom unbeendeten Versuch, § 24 Abs. 1 Satz 1, 1. Alt. StGB	332
b) Rücktritt vom beendeten Versuch, § 24 Abs. 1 Satz 1, 2. Alt. StGB	333
c) Rücktritt vom (unerkannt) untauglichen oder fehlgeschlagenen Versuch, § 24 Abs. 1 Satz 2 StGB	333
2. Rücktritt bei mehreren Beteiligten, § 24 Abs. 2 StGB	336
a) Verhinderung der Tatvollendung, § 24 Abs. 2 Satz 1 StGB	336
b) Verhinderungsbemühungen bei Nichtvollendung, § 24 Abs. 2 Satz 2, 1. Alt. StGB	337
c) Beseitigung des eigenen Tatbeitrages, § 24 Abs. 2 Satz 2, 2. Alt. StGB	338
3. Gemeinsame Voraussetzung aller Rücktrittsvarianten: Freiwilligkeit	339
IV. Rücktritt vom Versuch des Unterlassungsdelikts	341
V. Spezielle Abgrenzungsprobleme (<i>für Fortgeschrittene</i>)	343
1. Rücktritt nach fehlgeschlagenem Einzelakt, wenn die Tatvollendung weiterhin möglich bleibt (→ <i>Ergänzung des Problemschwerpunktes 17</i>)	343
2. Möglichkeit der Korrektur des Rücktrittshorizonts, wenn der Täter nach Ausführung seiner letzten Handlung erkennt, dass seine ursprüngliche Einschätzung unzutreffend war (→ <i>Problemschwerpunkt 17</i>)	348

- 3. Möglichkeit des Rücktritts, wenn der Täter lediglich mit bedingtem Vorsatz handelte und in erster Linie einen anderen Zweck verfolgte, den er auch erreicht hat (→ *Problemschwerpunkt 18*) 350
- 4. Möglichkeit des Rücktritts bei nur vorläufiger Abstinenz von der Tat (→ *Problemschwerpunkt 19*) 353
- 5. Möglichkeit des Rücktritts vom erfolgsqualifizierten Versuch nach Eintritt der schweren Folge (→ *Problemschwerpunkt 20*) 355
- 6. Konkrete Anforderungen an die Verhinderung der Vollendung beim Rücktritt (→ *Problemschwerpunkt 21*) 356

Teil VII: Das Unterlassungsdelikt 360

§ 25 Das Unterlassungsdelikt – Übersicht 360

- I. Grundlagen 360**
 - 1. Struktur des Unterlassungsdelikts 360
 - 2. Strafbarkeit des Unterlassens 361
 - 3. Echte und unechte Unterlassungsdelikte 362
- II. Abgrenzung von aktivem Tun und Unterlassen 364**
 - 1. Grundsatz 364
 - 2. Mehrdeutige Verhaltensweisen 364
 - a) Zeitliches Zusammenfallen von Tun und Unterlassen 366
 - b) Zeitliches Auseinanderfallen von Tun und Unterlassen 366
 - c) Sonderproblem: Arztstrafrecht/Sterbehilfe 367
 - d) Sonderproblem: Abbruch von Rettungsbemühungen 369
- III. Weitere Sonderprobleme (für Fortgeschrittene) 371**
 - 1. Omissio libera in causa 371
 - 2. Strafbarkeit des untauglichen Versuchs eines unechten Unterlassungsdelikts 372
 - 3. Fakultative Strafmilderung nach § 13 Abs. 2 StGB bei echten Unterlassungsdelikten 373
- IV. Möglichkeit der Beteiligung eines Nichtgaranten an einem fremden Unterlassungsdelikt (→ *Problemschwerpunkt 22*) 373**

§ 26 Aufbau des Unterlassungsdelikts 375

- I. Prüfungsaufbau des (unechten) Unterlassungsdelikts im Überblick 376**
- II. Prüfungsaufbau im Einzelnen 376**
 - 1. Objektiver Tatbestand 377
 - a) Handlung 377
 - b) Tatbestandsmäßigkeit des Verhaltens 377
 - aa) Erfolgseintritt (bei Erfolgsdelikten) 377
 - bb) Kausalität (bei Erfolgsdelikten) 378
 - cc) Objektive Zurechnung (bei Erfolgsdelikten) 380
 - c) Garantspflicht 381
 - d) Nichtvornahme der gebotenen Handlung 381
 - e) Möglichkeit der Vornahme der gebotenen Handlung 382

f) Erforderlichkeit der Handlung	384
g) Zumutbarkeit	384
h) Entsprechungsklausel, § 13 StGB	386
2. Subjektiver Tatbestand	387
a) Vorsatz bzgl. sämtlicher objektiver Tatbestands- merkmale	387
b) Tatbestandsspezifische subjektive Merkmale	388
3. Rechtswidrigkeit	388
4. Schuld	388
 § 27 Garantenpflichten	 389
I. Grundlagen – Unterscheidung von Garantenstellung und Garantenpflicht	 390
1. Garantenstellung	390
2. Garantenpflicht	390
II. Einteilung der Garantenpflichten	391
1. Schutzpflichten	392
2. Überwachungspflichten	392
III. Die einzelnen Schutzpflichten (Obhuts- oder Beschützer- garanten)	 392
1. Natürliche (familiäre) Verbundenheit	392
2. Enge Gemeinschaftsbeziehung	395
a) Lebensgemeinschaften	395
b) Fahrgemeinschaften	396
3. Freiwillige (tatsächliche) Übernahme von Schutz- oder Beistandspflichten	 397
a) Vertrag	397
b) Vertragsähnliches Verhältnis	399
c) Faktische Übernahme	399
4. Stellung als Amtsträger oder als Organ einer juristischen Person	 400
a) Amtsträger	401
b) Organe juristischer Personen	402
IV. Die einzelnen Überwachungspflichten (Sicherungs- oder Über- wachungsgaranten)	 402
1. Vorangegangenes pflichtwidriges Verhalten (Ingerenz)	403
Ingerenz bei lediglich allgemein gefahrschaffendem bzw. gerechtfertigtem Vorverhalten ohne Pflichtwidrigkeit (→ <i>Problemschwerpunkt</i> 23)	 407
2. Pflicht zur Überwachung von Gefahrenquellen	410
3. Inverkehrbringen gefährlicher Produkte	413
4. Beaufsichtigungspflichten	414
V. Garantenstellung als besonderes persönliches Merkmal	416

Teil VIII: Das Fahrlässigkeitsdelikt	417
§ 28 Das Fahrlässigkeitsdelikt – Übersicht und Delikttaufbau	417
I. Grundlagen	417
II. Bedeutung und historische Entwicklung	418
1. Bedeutung der Fahrlässigkeitsdelikte	419
2. Elemente des Fahrlässigkeitsdelikts in ihrer historischen Entwicklung (<i>für Fortgeschrittene</i>)	419
a) Klassische kausale Lehre (Lehre vom Erfolgswert)	419
b) Neo-klassische Lehre	420
c) Moderne Lehren	421
III. Grundsätzliches zu den Fahrlässigkeitsdelikten	422
1. Strafbarkeit des Fahrlässigkeitsdelikts	422
2. Definition der Fahrlässigkeit	423
3. Fahrlässiges Unterlassen	423
4. Kein fahrlässiger Versuch	423
5. Keine Teilnahme an einem Fahrlässigkeitsdelikt	424
6. Keine fahrlässige Teilnahme	425
7. Sonderproblem: fahrlässige Mittäterschaft	426
8. Formen der Fahrlässigkeit	427
9. Unterscheidung von einfacher Fahrlässigkeit und Leicht- fertigkeit	428
IV. Aufbau des Fahrlässigkeitsdelikts	429
1. Tatbestand	429
a) Handlung	429
b) Erfolg	429
c) Kausalität	429
d) Sorgfaltspflichtverletzung	430
e) Objektive Zurechnung	430
aa) Pflichtwidrigkeitszusammenhang	430
bb) Objektive Vorhersehbarkeit	431
cc) Objektive Vermeidbarkeit	432
dd) Sonstige Merkmale der objektiven Zurechnung	432
f) Subjektiver Tatbestand	432
2. Rechtswidrigkeit	433
3. Schuld	434
V. Objektive Sorgfaltspflichtverletzung	436
1. Bestimmung der Sorgfaltspflicht	437
2. Begrenzung der Sorgfaltspflichten	438
3. Feststellung des Sorgfaltspflichtverstoßes	440
4. Exkurs: Sonderwissen; besondere Fähigkeiten	440
5. Sonderproblem: gerechtfertigtes Verhalten	441
VI. Problemschwerpunkte im Rahmen der objektiven Zurechnung	442
1. Rechtmäßiges Alternativverhalten bei Fahrlässigkeits- delikten (Pflichtwidrigkeitszusammenhang) (<i>→ Problem- schwerpunkt 24</i>)	442
2. Schutzzweck der Norm	444
3. Freiverantwortliche Selbstschädigung oder Selbstgefährdung des Opfers	446

4.	Dazwischentreten eines vorsätzlich und schuldhaft handelnden Dritten (→ <i>Problemschwerpunkt 25</i>)	451
5.	Fahrlässiges Verhalten anderer Personen	453
VII.	Problematik der Übernahmefahrlässigkeit	454
VIII.	Sonderformen: Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen	455
Teil IX: Der Irrtum		457
§ 29	Die Irrtumslehre – Übersicht	457
I.	Grundlagen	457
II.	Irrtümer auf den verschiedenen Ebenen des Deliktsaufbaus	457
III.	Irrtum über tatsächliche Umstände oder über die rechtliche Bewertung	458
1.	Irrtum über tatsächliche Umstände	458
2.	Irrtum über die rechtliche Bewertung	459
3.	Bedeutung dieser Unterscheidung	461
IV.	Irrtum zu Lasten und zu Gunsten des Täters	462
§ 30	Irrtümer auf Tatbestandsebene	463
I.	Grundlagen	464
II.	Tatbestandsirrtum (§ 16 StGB)	464
1.	Grundform	464
2.	Sonderformen	466
a)	Subsumtionsirrtum	466
b)	Irrtum über normative Tatbestandsmerkmale (für Fortgeschrittene)	467
c)	Irrtum über den Kausalverlauf Tötung bei mehraktigem Geschehen, wenn der Täter irrtümlich glaubt, den Erfolg bereits durch den ersten Akt erreicht zu haben, während er ihn tatsächlich erst durch den zweiten Akt erreicht (→ <i>Problemschwerpunkt 26</i>)	473
d)	Irrtum über das Handlungsobjekt (error in persona vel obiecto)	476
e)	Fehlgehen der Tat (aberratio ictus) (→ <i>Problemschwerpunkt 27</i>)	478
f)	Grenzfälle	481
g)	Irrtum über besonders schwere oder minder schwere Fälle	483
h)	Irrtum über Tatbestandsalternativen	483
III.	Verbotsirrtum (§ 17 StGB)	484
§ 31	Irrtümer auf Rechtswidrigkeitsebene	486
I.	Grundlagen	487
II.	Erlaubnistatbestandsirrtum	488
1.	Definition des Erlaubnistatbestandsirrtums	488
2.	Rechtliche Einordnung des Erlaubnistatbestandsirrtums	489

a)	Vorsatz- und Schuldtheorie	489
b)	Rechtliche Behandlung des Erlaubnistatbestandsirrtums (→ <i>Problemschwerpunkt 28</i>)	489
c)	Liegt eine für die Anstiftung oder Beihilfe erforderliche „vorsätzlich“ begangene Haupttat vor, wenn sich der Täter in einem Erlaubnistatbestandsirrtum befindet? (→ <i>Problemschwerpunkt 29</i>)	496
III.	Erlaubnisirrtum	498
1.	Definition des Erlaubnisirrtums	498
2.	Rechtliche Behandlung des Erlaubnisirrtums	499
§ 32	Sonstige Irrtümer	499
I.	Rechtliche Behandlung des Doppelirrtums	499
1.	Kombination von Tatbestands- und Verbotsirrtum auf Tatbestandsebene	499
2.	Kombination von Erlaubnistatbestandsirrtum und Erlaub- nisirrtum auf Rechtswidrigkeitsebene	500
II.	Irrtümer auf Schuldebene	502
1.	Entschuldigungstatbestandsirrtum	502
2.	Entschuldigungsirrtum	503
III.	Irrtümer auf der „Vierten Ebene der Strafbarkeit“	504
1.	Irrtum über tatsächliche Voraussetzungen eines persönlichen Strafausschließungsgrundes (→ <i>Problemschwerpunkt 30</i>)	504
2.	Überdehnung eines persönlichen Strafausschließungs- grundes	506
IV.	Irrtum über die Garantenstellung beim unechten Unter- lassungsdelikt	507
1.	Irrtum über die tatsächlichen Voraussetzungen des Vor- liegens einer Garantenstellung	507
2.	Irrtum über die Existenz oder die rechtlichen Grenzen einer Garantenstellung	508
V.	Zusammenfassung und Überblick über die verschiedenen Irrtumsarten	508
VI.	Schaubild	512
Teil X:	Täterschaft und Teilnahme	513
§ 33	Die Beteiligungslehre – Überblick; Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme	513
I.	Grundlagen	513
1.	Dualistisches Beteiligungssystem oder Einheitstäterschaft	513
2.	Extensiver oder restriktiver Täterbegriff	515
3.	Überblick über die verschiedenen Beteiligungsformen	516
a)	Gesetzlich geregelte Täterschaftsformen	516
b)	Nebentäterschaft	516
c)	Teilnahmeformen	518
d)	Schaubild	518

II.	Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme – Grundsätze . . .	519
1.	Grundlagen	519
2.	Sonderdelikte	519
3.	Eigenhändige Delikte	520
4.	Absichtsdelikte etc.	520
5.	Allgemeindelikte	520
6.	Aufbauhinweis für die Fallbearbeitung	521
III.	Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme – Theorien (→ <i>Problemschwerpunkt 31</i>)	521
IV.	Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt	526
1.	Überblick	526
2.	Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt (Nichtverhinderung der Begehungstat eines Dritten seitens des Garanten) (→ <i>Problemschwerpunkt 32</i>)	527
§ 34	Mittäterschaft	530
I.	Grundlagen	531
II.	Voraussetzungen der Mittäterschaft	532
1.	Gemeinsamer Tatplan	533
2.	Objektiver Tatbeitrag	534
	Umfang des objektiven Tatbeitrages bei der Mittäterschaft (→ <i>Problemschwerpunkt 33</i>)	534
III.	Sonderprobleme	536
1.	Prüfungsstandort	536
2.	Mittäterexzess	537
3.	Aufkündigung des gemeinsamen Tatplans	538
4.	Zurechnungsprobleme bei der sukzessiven Mittäterschaft	539
5.	Mittäterschaftliche Zurechnung, wenn ein Mittäter selbst Tatopfer wird	542
6.	Fahrlässige Mittäterschaft	543
7.	Mittäterschaft bei erfolgsqualifizierten Delikten	543
8.	Unmittelbares Ansetzen beim Mittäter	543
§ 35	Mittelbare Täterschaft	543
I.	Grundlagen	544
II.	Formen der mittelbaren Täterschaft	545
1.	Der Tatmittler handelt nicht objektiv tatbestandsmäßig	545
2.	Der Tatmittler handelt nicht vorsätzlich	546
3.	Dem Tatmittler fehlen sonstige zusätzliche, für die Tatbestandsverwirklichung notwendige subjektive Merk- male	547
4.	Der Tatmittler handelt nicht rechtswidrig	547
5.	Der Tatmittler handelt nicht schuldhaft	548
6.	Abgrenzungsfragen	548
III.	Fallgruppen des „Täters hinter dem Täter“	549
1.	Organisierte Machtapparate	549
2.	Der Täter hinter dem Täter bei vermeidbarem Verbotsirrtum des Tatmittlers (→ <i>Problemschwerpunkt 34</i>)	553
3.	Nötigung des Tatmittlers	555

IV.	Sonderproblem: Abgrenzung von strafloser Anstiftung zur Selbsttötung und Totschlag in mittelbarer Täterschaft	555
V.	Irrtumsfragen	557
VI.	Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung beim mittelbaren Täter	559
§ 36	Teilnahme – Überblick	559
I.	Einführung und Strafgrund der Teilnahme	560
1.	Extensiver Täterbegriff	560
2.	Restriktiver Täterbegriff	560
3.	Strafgrund der Teilnahme (Problemschwerpunkt 35, Rn. 1518)	560
II.	Grundsatz der limitierten Akzessorietät	564
§ 37	Anstiftung	567
I.	Grundlagen	568
II.	Der objektive Tatbestand der Anstiftung	569
1.	Vorliegen einer vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat	569
2.	Bestimmen des Haupttäters zu dessen Tat	569
a)	Anstiftung ohne kommunikative Beeinflussung (→ <i>Problemschwerpunkt 36</i>)	571
b)	Anstiftung durch Unterlassen	573
c)	Anstiftung eines bereits zur Tat Entschlossenen – omnimodo facturus	574
d)	Anstiftung zu einer anderen Tat („Umstiftung“)	575
e)	Anstiftung zu einer leichteren Tat („Abstiftung“)	575
f)	Anstiftung eines zur Tat Entschlossenen zu einer Qualifikation („Aufstiftung“) (→ <i>Problemschwerpunkt 37</i>)	576
g)	Anstiftung zum Weiterhandeln	578
III.	Der subjektive Tatbestand der Anstiftung	579
1.	Vorsatz hinsichtlich der Bestimmtheit der Tat	580
2.	Exzess des Haupttäters	580
3.	Auswirkung eines error in persona des Haupttäters auf den Anstifter (→ <i>Problemschwerpunkt 38</i>)	581
IV.	Anstiftervorsatz beim agent provocateur (→ <i>Problemschwerpunkt 39</i>)	584
§ 38	Beihilfe	588
I.	Grundlagen	588
II.	Der objektive Tatbestand der Beihilfe	589
1.	Vorliegen einer vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat	589
2.	Objektive Hilfeleistung zu dieser Tat	590
a)	Tathandlung	590
b)	Kausalität der Beihilfe für die Haupttat (→ <i>Problemschwerpunkt 40</i>)	593
c)	Beihilfe durch neutrale Handlungen (→ <i>Problemschwerpunkt 41</i>)	596

III.	Subjektiver Tatbestand	599
1.	Vorsatz bzgl. des Vorliegens der vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat	599
2.	Vorsatz bzgl. des Hilfeleistens zu dieser Tat	600
IV.	Rechtswidrigkeit und Schuld	600
V.	Sonstiges	600
§ 39 Sonstige Teilnahmeprobleme		601
I.	Kettenteilnahme	601
1.	Anstiftung zur Anstiftung	602
2.	Anstiftung zur Beihilfe	602
3.	Beihilfe zur Anstiftung	602
4.	Beihilfe zur Beihilfe	603
II.	Konkurrenzen	603
III.	Lockerungen der Akzessorietät, §§ 28, 29 StGB	603
1.	Allgemeines	603
2.	Besondere persönliche Merkmale	604
3.	Die Rechtsfolgen des § 28 StGB	606
a)	§ 28 Abs. 1 StGB	606
b)	§ 28 Abs. 2 StGB	607
c)	§ 28 StGB und die Tötungsdelikte	608
IV.	Die versuchte Teilnahme	610
1.	Grundsatz	610
2.	Einzelfälle	610
a)	Versuchte Anstiftung	611
b)	Versuchte Beihilfe	612
3.	Verbrechensverabredung, § 30 Abs. 2 StGB	613
a)	Sich-Bereit-Erklären, ein Verbrechen zu begehen, § 30 Abs. 2, 1. Alt. StGB	613
b)	Annahme des Erbietens eines anderen, § 30 Abs. 2, 2. Alt. StGB	613
c)	Verbrechensverabredung, § 30 Abs. 2, 3. Alt. StGB	614
4.	Rücktritt vom Versuch der Beteiligung, § 31 StGB	615
V.	Die notwendige Teilnahme	616
1.	Begegnungsdelikte	616
2.	Sonstige Fälle	617
Teil XI: Konkurrenzen und Wahlfeststellung		619
§ 40 Konkurrenzen		619
I.	Grundlagen	619
II.	Die einzelnen Konkurrenzen im Überblick	621
1.	Unechte Konkurrenz: Ein Tatbestand wird ein Mal verwirklicht	621
2.	Scheinbare Konkurrenz: Zwei Tatbestände werden verwirklicht, einer tritt vollständig hinter den anderen zurück	622

3.	Echte Konkurrenz: Zwei Tatbestände werden verwirklicht, beide tauchen im Schuldspruch auf	623
a)	Tateinheit oder Idealkonkurrenz, § 52 StGB	623
b)	Tatmehrheit oder Realkonkurrenz, § 53 StGB	625
III.	Prüfungsschema	626
1.	Unterscheidung: eine Handlung oder mehrere Handlungen	628
a)	Natürliche Handlung	628
b)	Natürliche Handlungseinheit	629
c)	Tatbestandliche Handlungseinheit	632
d)	Fortsetzungszusammenhang	634
e)	Klammerwirkung	636
aa)	Zusammentreffen eines Dauerdelikts mit einem Zustandsdelikt	637
bb)	Verklammerung mehrerer Einzeldelikte durch ein Dauerdelikt	637
2.	Selbstständigkeit der Delikte oder Zurücktreten eines Delikts	639
a)	Spezialität	640
b)	Subsidiarität	641
aa)	Formelle Subsidiarität	641
bb)	Systematische Subsidiarität	641
c)	Konsumtion	643
d)	Mitbestrafte Vortat	644
e)	Mitbestrafte Nachtat	645
§ 41	Wahlfeststellung und „in dubio pro reo“	645
I.	Grundlagen	646
II.	Grundsatz „in dubio pro reo“	647
III.	Post- und Präpendenzfeststellung	649
1.	Postpendenzfeststellung	649
2.	Präpendenzfeststellung	650
IV.	Normatives Stufenverhältnis	650
1.	Logisches Stufenverhältnis	650
2.	Normatives Stufenverhältnis im engeren Sinne	651
V.	Echte Wahlfeststellung	652
1.	Nichterforschbarkeit des Sachverhalts	653
2.	Ausschließliches Vorliegen strafbarer Tatbestandsalternativen	653
3.	Gleiche Schwere der Straftaten	653
4.	Vergleichbarkeit der Straftaten	653
VI.	Unechte Wahlfeststellung	656
Anhang I:	Aufbau- und Prüfungsschemata	657
A.	Aufbauschemata	657
I.	Vollendetes vorsätzliches Begehungsdelikt	657
II.	Versuchtes vorsätzliches Begehungsdelikt	658
III.	Vollendetes vorsätzliches (unechtes) Unterlassungsdelikt	658

IV.	Versuchtes vorsätzliches Unterlassungsdelikt	659
V.	(Vollendetes) fahrlässiges Begehungsdelikt	660
VI.	(Vollendetes) fahrlässiges Unterlassungsdelikt	660
B.	Prüfungsschemata	661
I.	Notwehr, § 32 StGB	661
II.	Rechtfertigender Notstand, § 34 StGB	661
III.	Einverständnis (im Rahmen des objektiven Tatbestandes)	662
IV.	Einwilligung	662
V.	Mutmaßliche Einwilligung	662
VI.	Defensivnotstand, § 228 BGB	663
VII.	Aggressivnotstand, § 904 BGB	663
VIII.	Selbsthilferecht, § 229 BGB	664
IX.	Festnahmerecht, § 127 Abs. 1 Satz 1 StPO	664
X.	Entschuldigender Notstand, § 35 StGB	664
XI.	Anstiftung	665
XII.	Beihilfe	665
Anhang II:	Problemschwerpunkte	666
1.	Kausalitätstheorien	666
2.	Abgrenzung von bedingtem Vorsatz und bewusster Fahrlässigkeit	666
3.	Verbietet Art. 2 EMRK die Tötung von Menschen zum Schutz von Sachwerten?	666
4.	Absichtsprovokation	667
5.	Erforderlichkeit und Reichweite des subjektiven Rechtfertigungsmerkmals	667
6.	Geltung der allgemeinen Rechtfertigungsgründe, insbesondere § 32 StGB, auch für sich im Dienst befindende Hoheitsträger	667
7.	Einwilligung durch Minderjährige	667
8.	Täuschungsbedingte Einwilligung	668
9.	Reicht ein dringender Tatverdacht für § 127 Abs. 1 StPO aus oder muss die Tat tatsächlich begangen worden sein?	668
10.	Anwendbarkeit des § 33 StGB beim extensiven Notwehr-exzess	668
11.	Geltungsumfang und Begründung der actio libera in causa	668
12.	Rechtliche Behandlung des erfolgsqualifizierten Versuchs	669
13.	Das unmittelbare Ansetzen bei Mittäterschaft	669
14.	Das unmittelbare Ansetzen beim vermeintlichen Mittäter	669
15.	Das unmittelbare Ansetzen bei mittelbarer Täterschaft	670
16.	Das unmittelbare Ansetzen beim Unterlassungsdelikt	670
17.	Rücktritt nach fehlgeschlagenem Einzelakt, wenn die Tatvollendung weiterhin möglich bleibt	670
18.	Möglichkeit des Rücktritts, wenn der Täter lediglich mit bedingtem Vorsatz handelte und in erster Linie einen anderen Zweck verfolgte, den er auch erreicht hat	671

19. Möglichkeit des Rücktritts bei nur vorläufiger Abstandnahme von der Tat 671

20. Möglichkeit des Rücktritts vom erfolgsqualifizierten Versuch nach Eintritt der schweren Folge 671

21. Konkrete Anforderungen an die Verhinderung der Vollendung beim Rücktritt 671

22. Möglichkeit der Beteiligung eines Nichtgaranten an einem fremden Unterlassungsdelikt 672

23. Ingerenz bei lediglich allgemein gefahrschaffendem bzw. gerechtfertigtem Vorverhalten ohne Pflichtwidrigkeit? . . . 672

24. Rechtmäßiges Alternativverhalten bei Fahrlässigkeitsdelikten (Pflichtwidrigkeitszusammenhang) 672

25. Dazwischentreten eines vorsätzlich und schuldhaft handelnden Dritten bei Fahrlässigkeitsdelikten 672

26. Tötung bei mehraktigem Geschehen, wenn der Täter irrtümlich glaubt, den Erfolg bereits durch den ersten Akt erreicht zu haben, während er ihn tatsächlich erst durch den zweiten Akt erreicht 673

27. Das Fehlgehen der Tat (aberratio ictus) 673

28. Rechtliche Behandlung des Erlaubnistatbestandsirrtums . . 673

29. Liegt eine für die Anstiftung oder Beihilfe erforderliche „vorsätzlich“ begangene Haupttat vor, wenn sich der Täter in einem Erlaubnistatbestandsirrtum befindet 674

30. Irrtum über tatsächliche Voraussetzungen eines persönlichen Strafausschließungsgrundes 674

31. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme 675

32. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt (Nichtverhinderung der Begehungstat eines Dritten seitens des Garanten) 675

33. Umfang des objektiven Tatbeitrages bei der Mittäterschaft 676

34. Der Täter hinter dem Täter bei vermeidbarem Verbotsirrtum des Tatmittlers 676

35. Strafgrund der Teilnahme 676

36. Anstiftung ohne kommunikative Beeinflussung 676

37. Anstiftung eines zur Tat Entschlossenen zu einer Qualifikation („Aufstiftung“) 677

38. Auswirkung eines error in persona des Haupttäters auf den Anstifter 677

39. Anstiftervorsatz beim agent provocateur 677

40. Kausalität der Beihilfe für die Haupttat 678

41. Beihilfe durch neutrale Handlungen 678

Anhang III: Definitionen 680

Sachverzeichnis 699